

17930.

Za. 88.



1787

Sammlung

Neuer Schriften

von

Geometern

von

Barometern

von

Barometern

Barometern

von

Barometern

Barometern

von

Barometern

Barometern

Barometern



N. 3270



# Nachricht

von denen

wöchentlich in der Königl. und Churfürstl.

Residenz = Stadt Hannover

herauszugebenden

gelehrten und andern

## Anzeigen.



Die Begierde nach Neuigkeiten ist bey den Menschen so allgemein, daß man wenige finden wird, in welchen sie nicht wohnet.

Es ist solcher Trieb unserer Natur so stark eingepflanzt, daß wir auch denselben an den kleinen Kindern sofort wahrnehmen, wenn sie nur ihre Neigungen an den Tag zu legen fähig sind.

Weise Eltern bedienen sich dessen, um selbigen zum Besten ihrer Kinder anzuwenden, und diejenigen, so den Nutzen des menschlichen Geschlechts befördern wollen, haben Ursache, daß sie aus einer so allgemeinen Neigung Vortheil zu ziehen suchen.

Wenn die Neubegierde der Menschen auf solche Vorwürfe geleitet werden kann, die ihnen selbst, und ihren sämtlichen Mitbürgern zuträglich

\*

lich sind, so wird davon der beste Gebrauch gemacht, und es erwächst daraus unvermerkt etwas gemeinnütziges.

Diese Art der Neubegierde ist löblich, gut und nöthwendig. Ohne selbige wären viele Wissenschaften nicht so hoch gestiegen, viele Entdeckungen nicht geschehen, und würden viele noch täglich vorkommende nützliche Geschäfte unterbleiben.

Bey manchen Vorfällen aber zeigt sich eine unnütze Neubegierde, welche oftmahls zu einem wirklichen Nachtheil vieler Menschen gereicht.

Wenn man die Fehler seines Nächsten aus übeln Absichten, zu wissen sich bemühet; Wenn man alle neue Arten von Heppigkeit und Pracht zu erforschen süchet, und daher zum Stolz und Verschwendung Anlaß nimt; Wenn man begierig ist, die Glücksumstände des Nebenmenschen zu kennen, um ihn entweder zu beneiden, oder sich an seinem Unglück zu ergözen; Wenn man das Urtheil anderer Leute von sich austundschaftet, und

darüber sich selbst beunruhiget; So muß man die Neubegierde, die auf solche Weise mißbraucht wird, tadelhaft und thöricht nennen.

Das vielfältige Lesen politischer Zeitungen ist vielleicht in gewisser maasse mit hieher zu rechnen, wenn es nemlich von solchen geschieht, die ihre Zeit und Ausgaben besser anwenden könnten.

Sehr wenige Leser haben daraus einen Vortheil zu genießen. Sie veräumen einen Theil ihrer nöthigen Beschäftigungen, und müssen zufrieden seyn, wenn ihnen vor das ausgegebene Geld bey diesem Posttage Umarbeiten verkauft werden, die der Zeitungschreiber mit folgendem Posttage wiederrufet, und durch solchen Wiederruf abermahlige Neuigkeiten berichtet. Sie urtheilen dabey von den Welthändeln nach ihren Begriffen, und halten sich fähig, die Handlungen grosser Herren zu meistern, wovon sie keinen andern Nutzen haben, als das Vergnügen, ihre unreifen Gedanken in Gesellschaften zu offenbahren, und einige Stunden

den auf eine durch Gewohnheit angenehmen gemachte Art in Mäßiggang hinzubringen.

Der Mensch kann nicht allezeit arbeiten, sondern muß zur Erquickung einen Theil seiner Stunden, auch außser denen, so zum Schlaf gewidmet sind, verwenden. Solche Erquickung geschiehet auf eine ganz erlaubte Art durch Unterredung mit seinen Freunden; Nur kommt es hiebey auf einen guten Vorwurf der Unterredungen an, und derjenige machet sich um die menschliche Gesellschaft verdient, welcher dazu etwas beyträgt, das zugleich angenehm und nützlich ist.

Wenn man in Gesellschaften gefallen will, muß man neue und unbekante Gedanken oder Nachrichten vorzubringen vermögend seyn.

Unter den neuen Nachrichten höret man diejenigen am liebsten, woran man auf eine oder andere Art Antheil nehmen kann.

Der einem jeden in gewissem Grad beywohnende Eigenthum erfordert also Neuigkeiten,

woraus einiger Vortheil zu ziehen ist.

Diejenigen Nachrichten, so unser Vaterland, oder unsere Nachbarn betreffen, ergözen uns daher mehr, als Nachrichten von entfernten Orten, weil wir an jenen mehr Theil als an diesen nehmen.

Die Erwehung dieser Gründe, und das Verlangen der erlaubten und nützlichen Neugierde eine nicht unangenehme Nahrung zu verschaffen, hat veranlasset, daß man künftig in der Königlichen und Churfürstlichen Residenz-Stadt Hannover wöchentliche Nachrichten abdrucken und verkauffen wird, die uns und unseren Nachbarn angenehm seyn, Handel und Wandel befördern, und einen jeden in den Stand setzen sollen, dasjenige geschwind kund zu machen, was mehrern zu wissen gethan werden soll; mithin ist man hiedurch vermögend, tausend und mehr Leute auf einmahl zu fragen, und deren Antworten auf seine Anfragen zu erhalten. Kurz, man wird ein so genanntes Intelligenz-Blat heraus geben, und solches nach dem Muster der besten

besten Blätter dieser Art einrichten.

Die mehresten, denen diese vorläufige Anzeige zu handlen komt, wissen schon, was die Absicht solcher Intelligenz-Blätter sey; Da sie aber in hiesigen Landen neu sind, und es also einigen an Wissenschaft dessen, so davon zu erwarten, fehlen mögte, so wird es nöthig seyn, deren künftigen Inhalt durch folgende Nachricht anzuzeigen.

Man wird eine solche Einrichtung derselben wählen, die so gemeinnützig, als angenehm ist.

Alle hohe Königliche Verordnungen und Ausschreiben sollen entweder wörtlich, oder, wenn solches ihrer Weitläufigkeit wegen nicht geschehen kann, wenigstens dem Inhalt nach, eingerücket werden.

Die bey allen höchsten und hohen Collegiis hiesiger Lande, sowol, als bey denen Untergeordneten vorfallende Edictal-Citationes, Proclamata, Subhastationes, Prioritäts-Urtheile, Decreta præclusiva und gemeine Bescheide, kurz alle Dinge, die

zu eines jeden Wissenschaft gelangen sollen, wird man in diesen Blättern finden, wohin auch die auszulassende Steckbriefe, Anzeigen von geschehenen Diebstählen und dergleichen zu rechnen.

Man wird das Absterben aller Bedienten von geistlichen, weltlichen und Militair-Stände anzeigen, auch Nachricht geben, durch wen die erledigten Stellen wieder besetzt worden. Man wird den Geld-Cours, die Korn = Brod = Victualien und andere Preise aus allen Städten im Lande und in der Nachbarschaft von Zeit zu Zeit einrücken, auch die Waarenpreise aus Hamburg und Bremen bey jedesmaliger merklichen Veränderung anmelden. Wenn jemand etwas kaufen oder verkaufen, pachten oder verpachten, miethen oder vermietthen, Geld ausleihen oder anleihen, Bediente oder Dienste suchen will, zeigt er solches bey dem Intelligenz-Comtoir an, und findet sein Verlangen, ohne vorerst davor etwas zu entrichten, in dem nächsten Blate kund gethan, woraus der ohnstreitig sehr grosse Vortheil

theil erwächset, daß er weit leichter als sonst zu seinem Zweck gelangen kann. Sind Handwerker, die sich besetzen, Meister, die Lehr-Pursche annehmen, Städte, die Handwerker suchen wollen, dürfen sie solches melden, und erhalten auch durch diese Blätter ihre Beförderung. Wenn jemand etwas verlohren oder gefunden hat, kann er es dadurch bekannt machen, mithin eine Sache viel leichter wieder an ihren rechten Herrn kommen.

Alle, auch hier nicht benannte Dinge, so im gemeinem Leben, oder im Handel und Wandel sich eräugnen, können mittelst dieser Blätter in grosser Geschwindigkeit, und ohne Mühe an vielen Orten zugleich kund gemacht werden.

Der hieraus entstehende Nutzen ist schon von vielen ausgeführt, und zeigt sich alle Tage an denen Orten, wo solche Art Blätter seit langen Jahren gewöhnlich sind.

Es ist oben erwühnet, daß man nebst den neuen Nachrichten, auch neue und unerwartete Gedanken aus diesen Blättern lesen solle. Dieses ist

ein nothwendiges Stück, wenn man dergleichen wöchentliche Anzeigen recht gemeinnützig machen will, indem sonst viele, welche an gelehrten Ausführungen Vergnügen finden, mit Handel und Wandel hingegen sich nicht beschäftigen, daraus keinen Nutzen ziehen können. Man ist also gesonnen, auch vor diese zu sorgen, und wird deswegen in jedem Stück einen gelehrten Aufsatz einrücken. Verschiedene gelehrte und berühmte Männer haben bereits die Geneigtheit gehabt, einige hiezu gewidmete schöne Aufsätze einzuschicken, und versprochen, damit von Zeit zu Zeit fortzufahren. Viele Gelehrte sind dazu durch Handbriefe eingeladen, und haben sich zum Beitrag erklärt. Vor diese gütige Erklärung wird der verbindlichste Dank hiedurch abgestattet, und zugleich die bereits geschehene Einladung wiederhohlet, auch jedermann, welcher an den Wissenschaften Vergnügen findet, angelegentlichst er suchet, dieses gemeinnützig und angenehme Werk auch durch seine Hülfe und einzuführende Ausführungen zu befördern.

Man wünschet neue Gedan-  
ken, die in kurzen, wenigstens  
einen halben, höchstens aber el-  
nen ganzen gedruckten Bogen  
anfallenden Aufsätzen wohl  
vorgetragen sind, in teutscher  
Sprache zu erhalten, und wird  
diesem am liebsten nehmen,  
welche, so viel möglich, eine  
nützliche, und dem jezigen Ge-  
schmack gemäße Materie solcher-  
gestalt abhandeln, daß sie die  
Aufmerksamkeit derer, die da-  
von mit Grunde urtheilen kön-  
nen, verdienen. Gleichwie man  
sich indessen wohl bescheidet, daß  
die Grenzen eines Aufsatzes  
sich nicht allezeit auf einen hal-  
ben, oder ganzen Bogen be-  
stimmen lassen, sondern nach  
dem Inhalt des Vortrages  
sich richten müssen; Also wird  
man, so viel die Materie be-  
trifft, keinen Theil der Wissen-  
schaften, und am wenigsten die  
Haushaltungskunst, unglei-  
chen das Polizey- und Cameral-  
wesen ausschließen; Gar zu  
tiefsinnige Gedanken und groß-  
se algebräische Ausrechnungen  
hingegen wird man selten, klei-  
ne, nichts bedeutende Critiquen  
aber, und gegen die Religion  
und gute Sitten laufende Ge-  
danken, auch gegen einzelne

Personen gerichtete Satyren,  
und ungemäßigte Streitschris-  
ten gar nicht einrücken, ver-  
nünftige und wohlgefaßte An-  
merkungen über anderer Ge-  
lehrten etwa geäußerte Gedan-  
ken jedoch willig aufnehmen.

Auszüge und Beurtheilun-  
gen neuer Bücher gehören  
nicht zu unserm Entzweck.

Man hoffet nicht, daß es an  
neuen und guten Gedanken feh-  
len werde, die der Aufmerk-  
samkeit gelehrter Leute würdig  
sind, da unsere Zeiten schon  
so manche Erfindung in den  
Wissenschaften hervorgebracht,  
und viele kleine Entwürfe von  
zufälligen Gedanken in den  
Studierstuben der Gelehrten  
verborgen liegen, welche ent-  
weder noch nicht völlig ausge-  
arbeitet, oder doch zu kurz sind,  
um davon eigene Bücher zu  
schreiben, die aber, wenn sie  
bekannt gemacht werden, oster-  
mahls einem aufgeweckten und  
wisigen Mann zu weiteren  
Nachsinnen, und nutzbarer An-  
wendung Gelegenheit geben.

Um sich nach denen, deren  
Absicht hauptsächlich auf den  
gelehrten Articul gehet, nach  
Möglichkeit zu bequemen, wird  
man

man den Abdruck dieser Blätter nach Art der Dresdenschen Anzeigen also einrichten, daß die gelehrten Articuli besonders gebunden, und mit einem Register versehen werden können.

Die Billigkeit erfordert, daß derjenige, welcher unsere Unternehmungen befördert, und der gelehrten Welt seine guten und merkwürdigen Gedanken auf diese Art mittheilet, davor etwas zu genießen, und an dem daraus entstehenden gemeinen Nutzen einigen Antheil habe. Man erbiethet sich deswegen hiemit, vor einen jeden eingesandten Aufsatz von einem halben gedruckten Bogen, er sey von wem er wolle, jedoch nicht anders, als wenn solcher zufoerst in unsern Blättern erschienen, an den Verfasser zwey rthr., und wenn der Inhalt wichtig, und sehr gut ausgeföhret ist, ein mehreres zu bezahlen. Vielleicht setzet uns der Erfolg der Sache in die Umstände, daß man auf einige besonders aufzugebende Ausführungen, oder auch auf das beste in einem oder andern Theile der Wissenschaften binnen einem

Jahrgang eingesandte Stück einen besondern Preis laussetzen kann.

Wenn diese Blätter unter den Gelehrten allgemein werden, so entstehet noch dadurch ein neuer Vortheil, daß man über gewisse einzurückende Aufgaben die Gedanken anderer erfragen, und dadurch den eigenen Betrachtungen zu Hülfe zu kommen, Gelegenheit hat.

Uebrigens soll ein jeder Aufsatz so gelassen werden, wie er eingeschickt ist, und stehet es dem Verfasser frey, ihn entweder ohne alle Namensanzeige einzurücken, oder mit seinem völlig ausgedruckten, oder einem angenommenen Nahmen, oder auch mit blossen Anfangsbuchstaben bemerken zu lassen, als worinn man sich nach dem eingeschickten Handschreiben richten wird.

Alle zum gelehrten Articuli sowol, als zu den übrigen Anzeigen gehörige Nachrichten werden mit der Aufschrift: An das Intelligenz-Comtoir in Hannover, eingeschickt, und bezahlt dasselbe das davor zu entrichtende Postgeld.

Mit

hin Mit Ausgabe dieser Blätter soll den 29<sup>ten</sup> Junii dieses Jahrs der Anfang gemacht, und in dem ersten Stück gemeldet werden, ob deren wöchentlich eins oder zwey erscheinen sollen. Der Preis davon ist hier in der Stadt Hannover, wenn wöchentlich 2. Stück ausgegeben werden, alle Vierteljahr 16. ggr. oder 24. mgr. auswärtig aber, 20. ggr. oder 30. mgr. und wird die wöchentliche Ablieferung von den Posthäusern jedes Orts geschehen. In Hannover kann vom Intelligenz-Comtoir, welches in des Hofgerichts-Assessoris und Land-Rentmeisters von Wülken Hause seyn wird, allezeit am Montag, und wenn zwey Stücke gedruckt werden, auch am Freytag Morgen ein Blat abgefordert werden.

Damit man die Anzahl der

Auslagen einiger massen wissen könne, würde es sehr gut seyn, wenn diejenigen, so das Blat mitzuhalten gewillet, hieselbst in dem Intelligenz-Comtoir, und die Auswärtigen in den Posthäusern sich zu melden, und den Ertrag des ersten Vierteljahrs daseibst zu berichtigen belieben wolten.

Man wird übrigens mit Dank erkennen, wenn zu besserer Einrichtung unseres Vorhabens gegründete Erinnerungen gemacht werden, und sich darnach, so viel möglich, zu richten suchen, indem man sich gerne bescheidet, daß durch die Erinnerungen gelehrter, und in diesen Sachen geübter Männer den Mängeln am besten vorzubeugen stehe, welchen man sonst vielleicht unterworfen bleiben mögte. Hannover den 14<sup>ten</sup> April 1750.

Gedruckt bey Heinrich Ernst Christoph Schlicter.



Cl. 948.5

S

8

ULB Halle

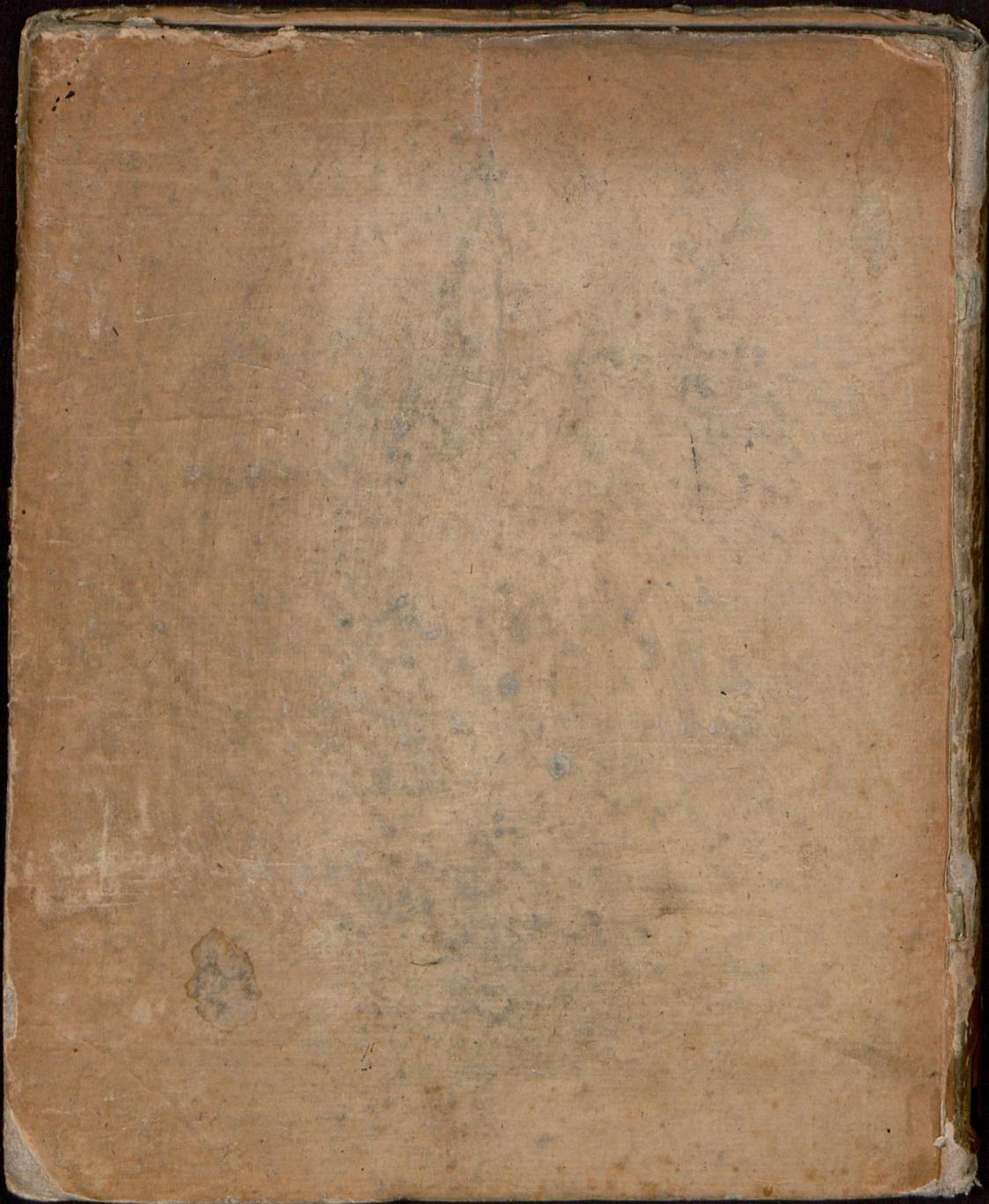
3

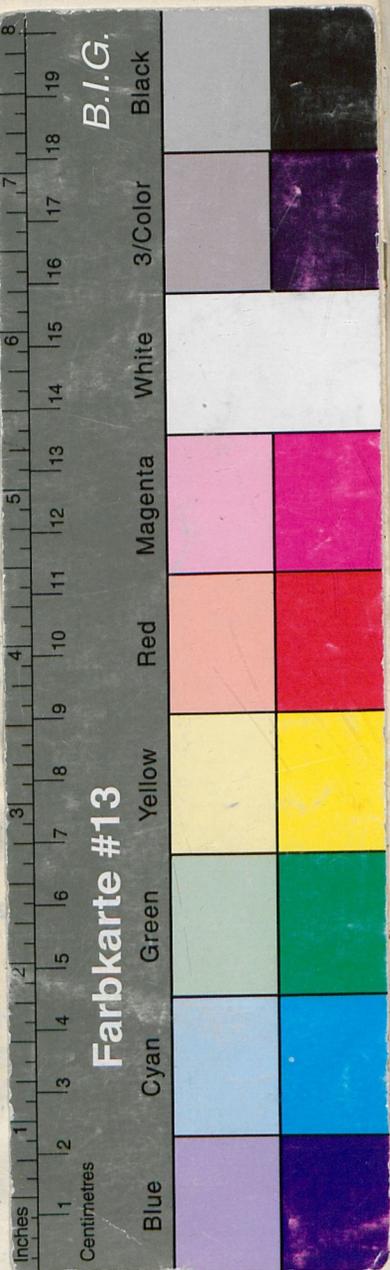
003 556 697



in. l.







# Nachricht

von denen

wöchentlich in der Königl. und Churfürstl.

Residenz = Stadt Hannover

herauszugebenden

gelehrten und andern

## Anzeigen.



Die Begierde nach Neuigkeiten ist bey den Menschen so allgemein, daß man wenige finden wird, in welchen sie nicht wohnet.

Es ist solcher Trieb unserer Natur so stark eingepflanzt, daß wir auch denselben an den kleinen Kindern sofort wahrnehmen, wenn sie nur ihre Neigungen an den Tag zu legen fähig sind.

Weise Eltern bedienen sich dessen, um selbigen zum Besten ihrer Kinder anzuwenden, und diejenigen, so den Nutzen des menschlichen Geschlechts befördern wollen, haben Ursache, daß sie aus einer so allgemeinen Neigung Vortheil zu ziehen suchen.

Wenn die Neubegierde der Menschen auf solche Vorwürfe geleitet werden kann, die ihnen selbst, und ihren sämtlichen Mitbürgern zuträglich

\*

ich